



Peter Zellmann / Beatrix Haslinger

Reisebarometer „aktuell“ Gesellschaftliche Unterschiede verstärken sich

Unser Reisebarometer zeigt die derzeitige (Mai 2003) Reisetimmung der Österreicher auf, und wird zukünftig alle 2-3 Monate erscheinen. Es wird erhoben, wie viele Menschen in den nächsten 12 Monaten eine Reise planen.

Die Reiseabsichten der ÖsterreicherInnen lagen im Oktober 2002 überdurchschnittlich hoch (Details siehe Forschungstelegramm 01 – 2003). Bei der gleichen Befragung nach dem Irakkrieg im April 2003, einer Zeit in der Krieg und Krise überstanden schienen, ergab sich dennoch eine deutlich reduzierte Reisefreudigkeit für die nächsten 12 Monate.

So stieg die Anzahl der „Nicht-Reiselustigen“ von Oktober 2002 bis April 2003 von 32 % auf 38 %. Die Anzahl der Unentschlossenen sank im selben Zeitraum von 13 % auf 11 %. Immerhin verwarfen während dieses Zeitablaufes 4 % der festentschlossenen Reisenden ihre Reiseabsichten, sodass aktuell nur noch 51 % der ÖsterreicherInnen eine Urlaubsreise planen (Oktober 2002:55 %)

Wirkt diese gebremste Reiseplanung auf ersten Anblick u.U. wie eine Reaktion auf den Irakkrieg, ist diese Abnahme aber erfahrungsgemäß ganz normal: Langjährige Studien haben ergeben, dass die Reisepläne mit dem konkret näher rückenden (Sommer-)Reisetermin abnehmen und schließlich wesentlich weniger ÖsterreicherInnen tatsächlich Urlaub machen, als ursprünglich geplant.

Die Urlaubsreise wird eben immer noch insgesamt als eher teuer, vielleicht sogar als Luxus angesehen. Er stellt einen jener Konsumbereiche dar, in denen letztlich auch dann gespart wird, wenn das Haushaltsgeld knapp wird oder von anstehender Pensionsreform und Konjunkturflaute die Rede ist.

Aber es konnten weder Terroranschläge, wie jüngst beispielsweise in den USA, der Sahara oder Israel, noch Kriege (Afghanistan oder Irak) und Krankheiten bzw. Seuchen (SARS) die Urlaubspläne der Österreicher wirklich nachhaltig beeinträchtigen. Freilich, die Reiseziele werden an die aktuelle Weltsituation angepasst, Krisenherde gemieden – aber nur wenige bleiben deshalb zu ganz zu Hause.

Die Reisefreudigkeit bleibt in erster Linie Ausdruck der subjektiv und daher emotional empfundenen Interpretation der Konjunkturlage im Inland.

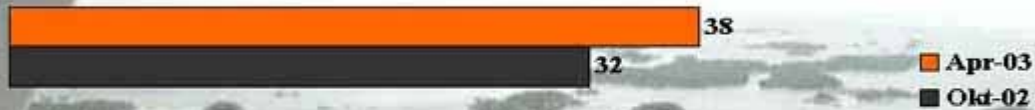


Reisepläne der Österreicher im April 2003

Reiserückgang je näher der Reiseternin rückt

Von je 100 Befragten beabsichtigen in den kommenden 12 Monaten eine Urlaubsreise zu machen:

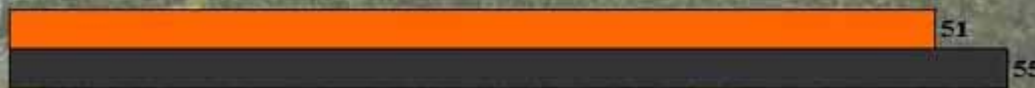
Keine Reise



Weiß nicht



Ja, ich beabsichtige eine Reise zu machen



Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 15 Jahren in Österreich im Oktober 2002 und April 2003
Ludwig Boltzmann Institut für Freizeit und Tourismusforschung 2003

Wiener legen weiter zu, Bundesländer unterschiedlich. West- Ostgefälle bei den Reiseabsichten

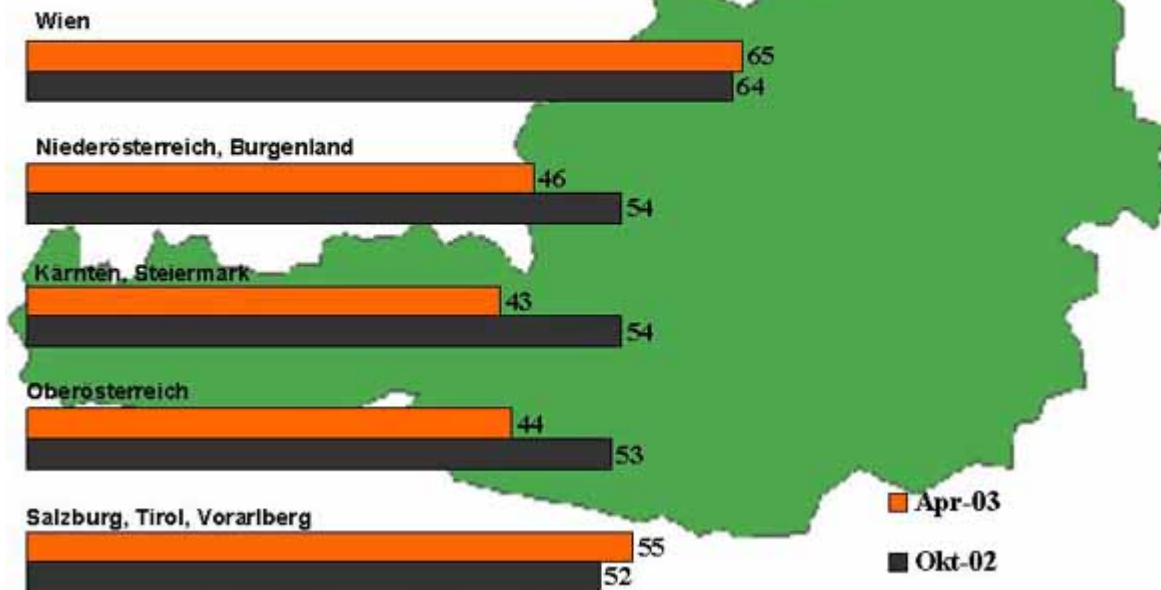
Während nach wie vor knapp zwei Drittel (65 %) der Wiener Bevölkerung in den nächsten zwölf Monaten eine Urlaubsreise unternehmen wollen, beabsichtigen dies nur gut die Hälfte (55 %) der Westösterreicher (Salzburg, Tirol, Vorarlberg). Die Tendenz ist seit Oktober 2002 in diesen Bundesländern allerdings wieder steigend (Oktober 2002: 52 %).

In den übrigen Bundesländer sanken die Reiseabsichten dagegen seit Oktober 2002 auffallend um durchschnittlich 10 %. Sie liegen mit durchschnittlich 43 % weit hinter Wien und Westösterreich zurück.



Die Wiener sind 2003 die Reiselustigsten Bundesländer geben Reisepläne auf, Wiener legen weiter zu

Von je 100 Befragten beabsichtigen in den kommenden 12 Monaten zu verreisen.



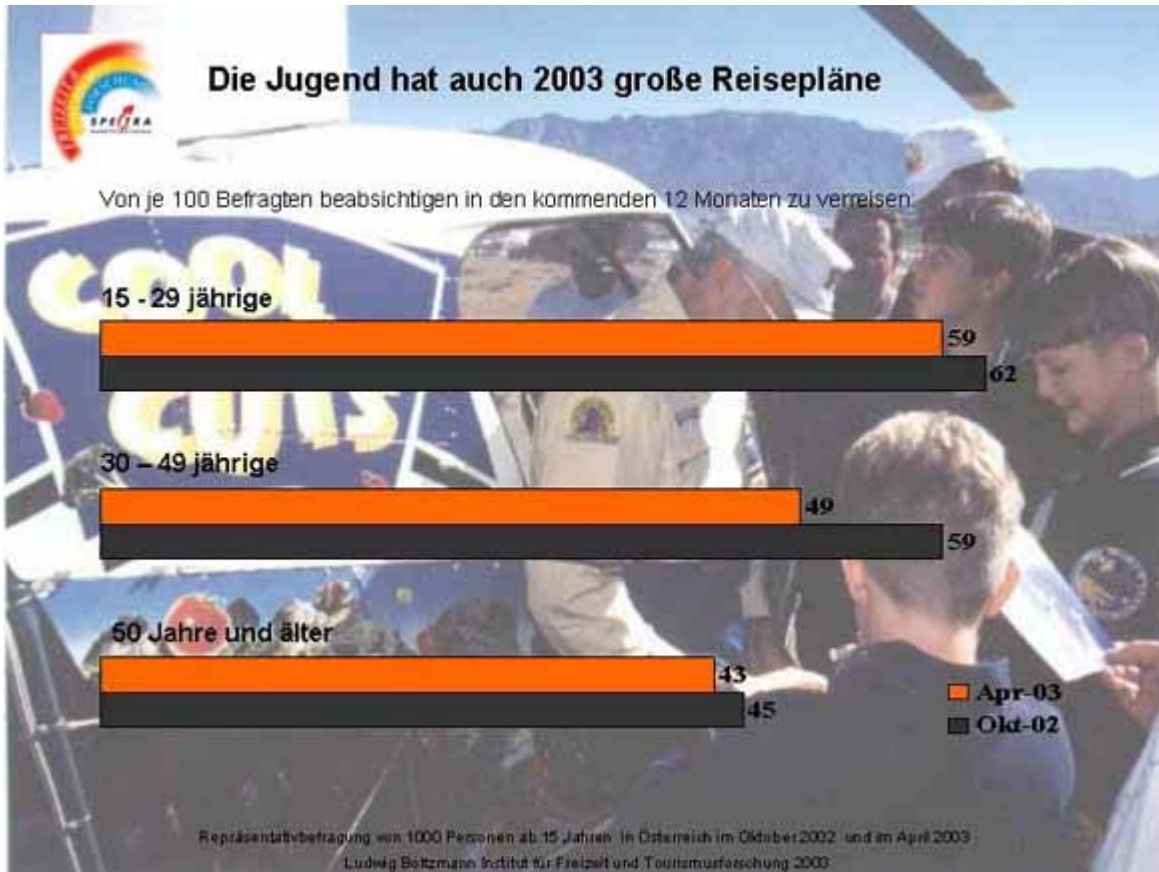
Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 15 Jahren in Österreich im Oktober 2002 und im April 2003
Ludwig Boltzmann Institut für Freizeit und Tourismusforschung 2003

Junge Menschen zwischen 15 – 29 Jahren haben von der Altersstruktur her nach wie vor die meisten Reisepläne (59 %) und wollen daher ihr Wohnumfeld auch im April 2003 noch mindestens einmal in den kommenden 12 Monaten verlassen (Oktober 2002: 62%). Das Motto der Jugend lautet wohl „Verreisen, wenn’s sein muss billig und egal wohin, aber auf alle Fälle fort.“

Mit dem Alter sinkt die Reisefreudigkeit, bereits von den 30 – 49 jährigen planen nur noch knapp die Hälfte (49 %) eine Urlaubsreise, eine Senkung seit Oktober um sogar deutliche 10 % !

Die Nachfrage an Seniorenreisen darf nicht unterschätzt werden. Fast jeder zweite Österreicher der Altersgruppe „50 Jahre und älter“ plant immerhin mindestens eine Reise im nächsten Jahr. Senioren planen offensichtlich langfristiger und damit zuverlässiger - im Oktober wollten 45 % eine Urlaubsreise machen, und auch im April 2003 sind es noch 43 %.

Äußere Einflüsse können die (reise-)erfahrenen, informierten und sozial abgesicherten Mitbürger nicht so leicht verunsichern. Vor allem kann die persönliche finanzielle Situation in ihrer Entwicklung wahrscheinlich besser abgeschätzt werden.



Verreisen Männer um jeden Preis?

Fragt man Männer nach ihren Reiseabsichten, so befassen sich derzeit 57 % (Oktober 59 %) mit konkreten Urlaubsplänen. Bei Frauen sind die Reiseabsichten von vorneherein wesentlich geringer (Oktober 52 %), und bis zum April 2003 auch noch drastisch gesunken (45 %).

Interessanterweise verreisen Männer dann aber letztlich nicht öfter als Frauen. Sind Frauen die Sparmeister in der Familie, und damit die „Spielverderber“ die ihre Männer zur Vernunft mahnen? Oder ist bei den Männern eben nur öfter als bei den Frauen der Wunsch der Vater der Urlaubsgedanken ?

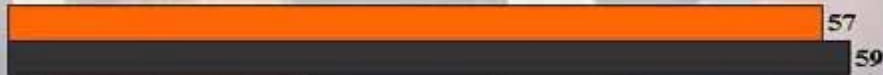
Die unterschiedlichen Reisedestinationen (Männer bevorzugen Kroatien, Frauen Italien und Griechenland) lassen vermuten, dass viele sowieso nicht paarweise verreisen. Möglicherweise ist es eher das „haushaltsverständige“ weibliche Geschlecht, das wesentlich eher einschätzen kann, ob die „Urlaubskassa“ stimmt und eine Reise „im Budget drin“ ist.



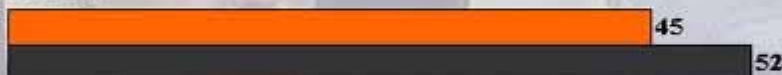
Männer haben die größeren Reisepläne

Von je 100 Befragten beabsichtigen in den kommenden 12 Monaten zu verreisen:

Männer



Frauen



■ Apr-03
■ Okt-02

Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 15 Jahren in Österreich im Oktober 2002 und im April 2003
Ludwig Boltzmann Institut für Freizeit und Tourismusforschung 2003

Angestellte senken ihre Reiseabsichten mehr als andere, Die Polarisierung im Konsumverhalten verstärkt sich.

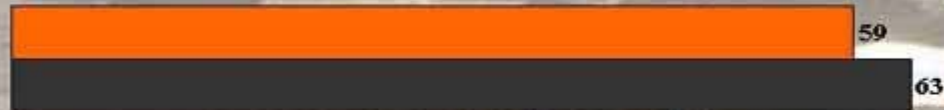
Berufstätige sind konstant wesentlich Reiselustiger (59 %) als nicht Berufstätige (42 %). Auffällig ist jedoch die starke Abnahme der Reiseabsichten bei Angestellten und Beamten von 72 % im Oktober 2002 auf 63 % im April 2003. Die laufende Diskussion um die Pensionsreform könnte Dienstnehmer dieser Bereiche zu (Urlaubs) Sparmaßnahmen bewegt haben.



Berufstätige haben die größeren Reisepläne

Von je 100 Befragten beabsichtigen in den kommenden 12 Monaten zu verreisen:

Berufstätige



Nicht Berufstätige



Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 15 Jahren in Österreich im Oktober 2002 und im April 2003
Ludwig Boltzmann Institut für Freizeit und Tourismusforschung 2003



Starke Senkung der Reisepläne bei Angestellten

Von je 100 Befragten beabsichtigen in den kommenden 12 Monaten zu verreisen:

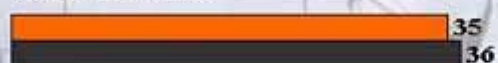
(Fach) Arbeiter



Angestellte / Beamte



Hausfrau / mann



PensionistIn



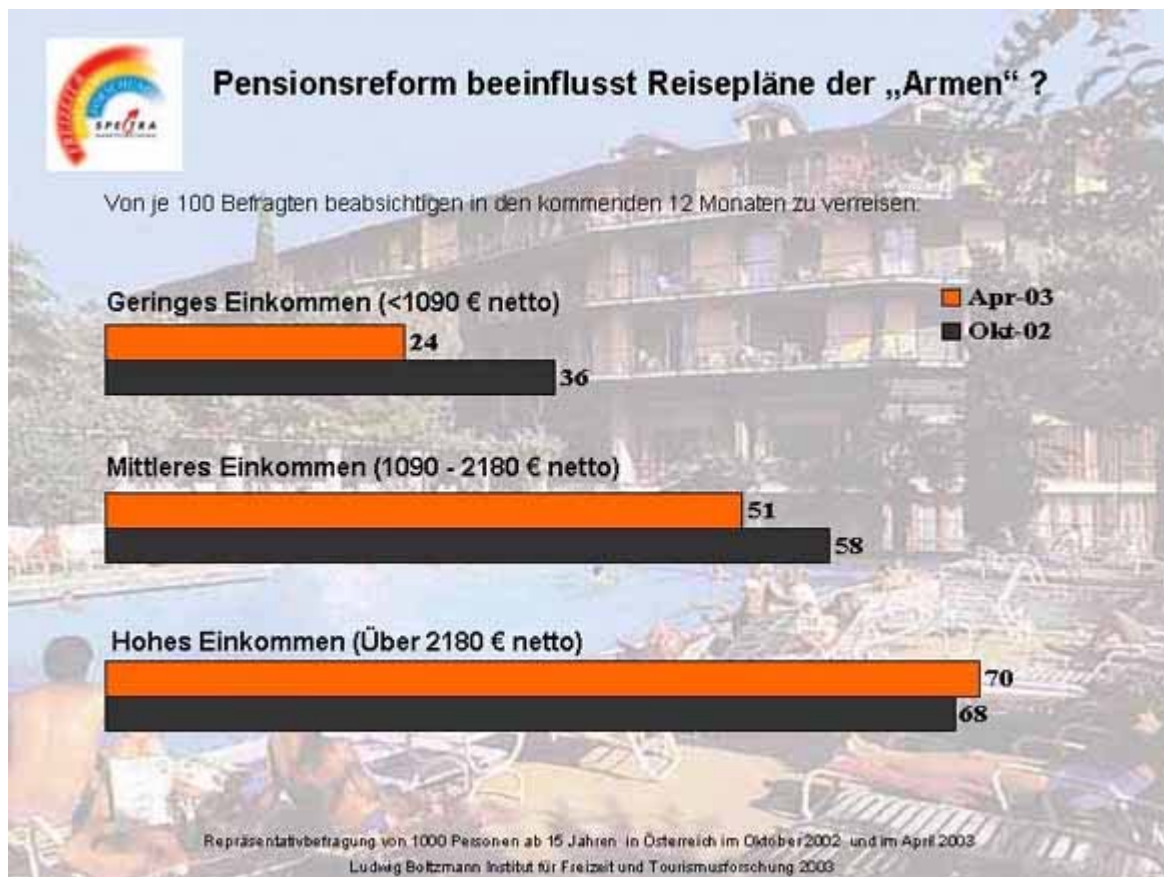
Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 15 Jahren in Österreich im Oktober 2002 und im April 2003
Ludwig Boltzmann Institut für Freizeit und Tourismusforschung 2003

Fest steht jedenfalls, dass das Einkommen eine maßgebliche Rolle auf die Urlaubspläne hat. Während im Oktober 68 % der ÖsterreicherInnen mit „hohem Einkommen“ (über 2180 € netto) einen Urlaub planen, waren es immerhin noch 36 % der Bevölkerungsschicht mit niedrigem Einkommen (Haushaltsnettoeinkommen unter 1090 €).

Die erneute Umfrage im April ergab, dass nun 70 % der finanziell Bessergestellten Urlaubspläne schmiedeten, jedoch nur noch 24 % der Menschen mit finanziell geringen Spielräumen. Worauf die Freizeitforschung immer wieder hingewiesen hat, bestätigt sich: Die Gegensätze in der Bevölkerung nehmen zu. Während sich ein immer kleiner werdender Teil zwar immer mehr an Freizeit- und Tourismuskonsum leisten will und kann, sieht sich der andere, zunehmend größer werdende Teil mit Einschränkung und Sparnotwendigkeit konfrontiert. Umsatzsteigerungen in der einen oder anderen Branche (z.B. Tourismus) können über die Risiken dieser Entwicklung nicht auf Dauer hinwegtäuschen.

Für den Tourismus hat dies zur Folge, dass die Urlaubsreise für manche als „Luxus“ gesehen wird, die man einerseits von den Zielen her vielleicht sogar aus „Prestige Gründen“ unternimmt, (...„ich verbrachte 2 Wochen im neuen Ressort am Strand von Dubai“....), ihn aber andererseits bei finanziellen Notsituationen an erster Stelle einspart.

Das Armut / Wohlstandsparadoxon sorgt für Konfliktstoff in der gesellschaftlichen Entwicklung.



Technische Daten der Befragungen

Studiendesign

Aufgabenstellung

Ziel der vorliegenden Studie war es, die Urlaubsabsichten der österreichischen Bevölkerung

in den nächsten 12 Monaten zu erheben

Stichprobe

Die Erhebung richtete sich an insgesamt n=1000 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte durch das Quota-Verfahren.

Methodik

Die Befragungen wurden telefonisch und in 2 Wellen durch insg. 85 geschulte und kontrollierte SPECTRA-Interviewer im Rahmen des SPECTRA-CATI Bus durchgeführt.

Timing

Die Feldarbeit für den SPECTRA CATI Bus fand im April 2003 statt.

Definition der Demo-Breaks

Schulbildung:

niedrig: Pflichtschule (Volks-/Hauptschule), Lehrausbildung

mittel: Berufsbildende mittl. Schule (ohne Matura)

hoch: Matura, Uni/Hochschule

Ortsgröße:

ländlich: Land (bis 5000 EW)

kleinstädtisch: Klein-, Mittelstadt

städtisch: Landeshauptstadt (außer Wien)

großstädtisch: Wien

Strukturvergleich zur amtlichen Statistik

	SPECTRA Untersuchung %	Mikrozensus - 1998- %
Geschlecht		
Männer	48	48
Frauen	52	52
	100	100
Alterskategorien		
15 bis 29 Jahre	24	24
30 bis 49 Jahre	37	37
über 50 Jahre	39	39
	100	100
Bundesländer		
Wien	20	20
Niederösterreich, Burgenland	22	22
Steiermark, Kärnten	23	23
Oberösterreich	17	17
Salzburg, Tirol, Vorarlberg	18	18
	100	100

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung
Ein Institut der Ludwig Boltzmann Gesellschaft